

www.e-rara.ch

**Kurzer Entwurff der Übung des Christenthums, oder, Der thätlichen
Gottesgelehrtheit, darinnen die Sünder zum Stand der Gnaden
angeleitet, und Begnadigte unterrichtet und aufgemunteret werden,
heilig ...**

Meiners, Eduard

St. Gallen, 1769

Kantonsbibliothek Vadiana

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-112895>

Das 19te Hauptstuck.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Das 19te Hauptstück.

Von der Regierung des Temperaments, und der Gemüths-Bewegungen.

S. 1.

Als Temperament ist nichts anders, als die Beschaffenheit des Leibs, oder des Bluts und der Säfte im menschlichen Leib. Darnach richten sich, auf verschiedene Weise, die Sitten der Seele. Es ist an bey sehr verschieden; Bey einigen ist es lebendig und frölich, bey andern finster und schwermüthig. Bey einigen hefftig, bey andern sanfft-müthig. Bey einigen wollüstig, bey andern mäßig. Bey einigen vermessen, bey andern kleinmüthig und blöde. Bey einigen steiff und unbeugsam, bey andern veränderlich.

S. 2. Die Regierung des Temperaments bestehet insgemein darinnen, daß man sich dessen Verbesserung angelegen seyn, und sich dadurch nicht verführen laßt, sondern vielmehr zum Guten anwendet. Insbesondere 1. Wer ein lebhaftes und fröliches Temperament hat, muß dasselbe im Zaum halten, und es anwenden, dem HErrn mit einer frölichen Lebhaftigkeit zu dienen. Ps. 100: 2. Dienet dem HErrn mit Freuden. 2. Wessen Temperament finster und schwermüthig ist, trachte es durch Mäßigkeit, in Speiß, Trand u. Schlaf, und anständige Übungen und Erquickungen, auch Geschäftigkeit in dem Werk des HErrn, aufzuwecken und zu verbessern, und wende es

es an zur Bescheidenheit in der Religion, und stets einen stillen Geist zu erhalten. 1 Petr. 3 : 4. 3. Hat jemand ein hefftiges, so suche er es durch die Gnade des Geistes, geheiligte Gründe, Wachsamkeit über sein Herz, und sorgfältige Vermeidung der Anlässe zu Zorn, zu verbessern und im Zaum zu halten, und verändere es in einen heiligen Eifer vor Gott, seine Sache, und Ehre. Gal. 4 : 18. Im Guten allezeit eifern, ist gut. 4. Bey einem sanftmüthigen Temperament muß man zusehen, daß es nicht in Blödigkeit verfalle, sondern, wann es die Gelegenheit erheischet, durch den Heil. Geist, und Gebrauch geheiliger Gründen, auch anderer gute Exempel, trachte aufzuwecken; und um einen rechten sanftmüthigen Geist sich bearbeiten. 1 Petr. 3 : 4. 5. Ein wollüstiges, kan durch Mäßigkeit, Fasten und Beten, und Reigung seiner wollüstigen Begierden zu einer Belustigung am HErrn, bezähmet werden. Ps. 37 : 4. Habe deine Lust an dem HErrn, und er wird dir geben was dein Herz begehret. 6. Wer ein gemäßigtes hat, trachte es durch Mäßigkeit zu erhalten, und wende es an ehrbar und bescheiden zu wandlen. Rom. 13 : 13. Tit. 2 : 12. 7. Wessen Temperament vermessen ist, der mißbrauche es nicht, vermessen zu sündigen, mit beyden Händen tapfer Böses zu thun. Mich. 7 : 3. sondern nuge es zum Guten, im Werk des HErrn, unter allen Widerwärtigkeiten tapfer zu seyn wie ein junger Löwe. Sprüchw.

Sprüchw. 28:1. 8. Hat jemand ein kleinmüthiges und verzagtes Temperament, der beflisse sich, es durch Gnade und geheiligte Gründe aufzurichten. **Ps. 42:6.** und sey fürchtſam gegen den HErrn zu ſündigen. **1 B. Moſ. 39:9.** Ben einem ſleißſen und unbeugsamen, ſehne man nicht im Böſen. **Zeph. 1:12.** ſondern im Guten unbeugsam. **1 Cor. 15:58.** **10.** Und hat jemand ein veränderliches Temperament, ſo brauche er es nicht im Dienſt Gottes, ſondern ſuche es durch Gnade und geheiligte Gründe zu verbessern, und zu regieren. **Eph. 4:14. 2 Petr. 3:16.**

S. 3. Die Gemüths-Bewegungen, ſind gewiſſe Empfindungen der Seelen, die Krafft der genauen Vereinigung derſelben mit dem Leib, durch die Bewegung des Bluts und der Lebens-Geiſtern, gewürket werden.

S. 4. Sie ſind: Verwunderung, Liebe, Haß, Freude, Traurigkeit, Zorn, Hofnung, Furcht, Scham, Mitleiden und Vergnügen.

S. 5. Sie ſind dem Menſchen nützlich, wann ſie durch Gnade und geheiligte Gründe wohl regiert, und in Ordnung gehalten werden, dann **1.** Sie machen dieſes Leben angenehm, wie die Liebe, die Freude und das Vergnügen. **2.** Der Menſch hütet ſich ſorgſältig für dem ſo ihm ſchädlich iſt, als Haß, Scham, Traurigkeit. **3.** Sie bringen die Glieder durch ſüſſe Triebe in Gang, als Liebe, Verlangen, Freude, und ſind ſo gleichſam des Menſchen Flügel.

S. 6. Sie sind aber schädlich wann sie unordentlich und böse regiert werden. Es folget viel Böses daraus. 1. Sie benachtheiligen den Leib, die Gesundheit und das Leben. 2. Benebeln den Verstand. 3. Verderben das Urtheil. 4. Verkehren den Willen. 5. Stören die Ruhe. 6. Reizen zum Bösen. Kurz sie machen den Menschen einem ungesümmen Meer gleich, das nicht ruhen kan, und dessen Wasser Roth und Schlamm heraus stossen. Jes. 57: 20. und Tit. 3: 3.

S. 7. Die Verwunderung entstehet aus Betrachtung rarer, ungewohnter und unbegreiflicher Sachen, und wird ordentlich regiert. 1. Wann man sich nicht zu sehr über die sichtbaren Dinge dieser Welt verwundert, als welche in ihrer Beschaffenheit wohl bemerkt, wegen ihrer Nichtigkeit und Eitelkeit, keine Verwunderung verdienen. Pred. 1: 2. Offenb. 17: 6. 8. 2. Sondern über das wunderbare in den Vollkommenheiten, Wegen, Werken, und freyer Gnade Gottes, sehr verwundert und erstannet stehet. Ps. 104: 24. 118: 23. 139: 14. Rom. 11: 33, 34. Job 42: 3.

S. 8. Die Liebe ist ein überwiegender Zug und Begierd nach einer Person oder Sache, die uns köstlich vorkommt, und wird wohl regiert. 1. Wann sie gänzlich, von dem was Böse ist, ob es sich schon als ein Schein-Gut angiebt, abgezogen wird. 2. Wann sie weniger nach solchen Dingen, die nicht so nothwendig sind, und den Mitteln die zur Erlangung dersel-

derselben dienen wurden, strebet. 3. Sich zu dem wahren und wesentlichen Gut, Gott und der Genießung seiner Gemeinschaft, samt den dahin einschlagenden Mitteln kräftig und bedächtig neiget, und dieselbe auf die Weise und in der Ordnung, wie es Gott in seinem Wort vorgeschrieben hat, gebrauchet.

S. 9. Der Haß ist eine Abneigung vor denen Dingen die uns böse vorkommen, und wird wohl in Ordnung gebracht. 1. Wann man damit gegen wahrhaftig böse Dinge eingenommen ist, wie die Sünde, und Gottlose, als solche betrachtet. Ps. 119:128. 139:22. Juda v. 23. u. alles, was zur Sünde verleiten kan, sind: 2. Wann man die Abneigung vor Widerwärtigkeiten und Trübsalen bezähmet, indem Gott dieselbe seinen Kindern als ein Gegengift wider die Sünde zuschicket, und sie ihnen als bittere Getränke zur Gesundheit der Seelen einschenket. Wird derselbe nun nicht recht in der Ordnung gehalten, so entspringet daraus böser Argwohn. 1 Tim. 6: 4. Ungegründete Verachtung des Nächsten in seinem Herzen, Anwünschung alles Übels, selbst den Tod. Pred. 10: 20. Wohlgefallen an seinem Unglück. Ap. Ges. 8: 1. Fürnemlich der Neid, da man dem Nächsten seinen Wohlstand mißgönnet, und ein böses Aug hat, wann Gott gut ist. Math. 20: 15. Sprüchw. 14: 30. 24: 17. Welches alles verpfunet, und bestritten werden muß.

S. 10. Die Freude entstehet aus der wirklichen

Befizung, oder gewissen Erwartung dessen, so man liebet und begehret; Sie wird wohl regiert. 1. Wann man sich in und über Gott, und Göttliche Dinge erfreut. 2. Die Freude in und über der Sünde ganz verpsuuet, und ausbannet. Pred. 2: 2. 3. Und die Freude über zeitliche Vorthail mäßiget, und dieselbe in Gott, d. i. in einer frölichen Danksagung zu Gott, endiget.

S. 11. Die Traurigkeit, entstehet wegen der Empfindung solcher Dingen, die uns widrig sind, oder aus dem Mangel und Verlust geliebter Vorwürffen; Sie wird in Ordnung gehalten. 1. Wann sie über solche Dinge, die es verdienen, als über die Sünde, den Mangel Gottes, die Gebrechlichkeit in der Heiligung gehet, &c. 2. Und in Absicht leiblichen Elends, und zeitlichem Verlust, gemäßiget wird. 1 Thess. 4: 13.

S. 12. Der Zorn ist diejenige Gemüths-Bewegung, die antreibt wegzuräumen was man hasset, und wird in dem Schranken gehalten. 1. Wann man sowohl über seine eigene als anderer Sünden zürnet, fürnemlich dieselbe aus sich, und andern wegzuthun. Marc. 3: 5. Eph. 4: 26. 2. Wann man allen verbotenen und unrechtmäßigen Zorn gegen den Nächsten, so aus verkehrter Selbst-Liebe entspringet, unmäßig ist, und ihn nicht besseret, bestreitet und ausbannet. Math. 5: 22. Jac. 1: 20. Dann Manns-Zorn würket nicht Gottes Gerechtigkeit. 3. Wann man sich sorgfältig vor Rasche

che hütet, die ein anhaltender Zorn ist. 3B. Mos. 19: 18. Rom. 12: 19. Rächet euch selbst nicht, meine Liebsten.

S. 13. Die Hoffnung ist eine Erwartung desjenigen so man begehrt, und gedenket theilhaftig zu werden, und wird wohl genutzt. 1. Wann man mit Grund auf Gott, und die Erfüllung seiner Verheissungen hofft. 2. Und sie mäßiger, wann die gehofften Dinge lange ausbleiben.

S. 14. Die Furcht ist eine Bekümmerniß wegen einem herannahenden Ubel, oder daß seine Begierden wegen vielen dazwischen kommenden Hindernissen und Schwierigkeiten, nicht sollen erfüllet werden, und wird wohl geordnet. 1. Wann man sich vor dem Sünden Ubel und dem was daraus folget, fürchtet. 2. Die ungegründete Furcht ausbannet, und die unmaßige durch Gnade und geheiligte Gründe mildert. 3. Und das Mißtrauen, wegen dem gekommenen gefürchteten Ubel, oder dem langen Ausbleiben des begehrten Guts, entweder ausbannet, oder mäßiger.

S. 15. Die Scham entstehet, wann man etwas schändliches an sich hat, und wird recht angewendet. 1. Wann man sich über begangene sündliche, schändliche Thaten schämet. 2. Durch die Scham zurück gehalten wird, gegen Gott zu sündigen, oder etwas weswegen man sich unter den Menschen schämen müßte zu thun. 3. Und der nöthigen und sündlichen Scham widerstehet, und sie vertreibet.

S. 16. Das Mitleiden oder die Barmherzigkeit, entstehet aus der Vermengung der Liebe und Traurigkeit, dardurch man einem Elenden zu helfen bewegt wird, und wird wohl regiert: 1. Wann man aus Liebe zu Gott und dem Nächsten sich über Elende erbarmet, und ihnen zu helfen sucht. 2. Mehr Mitleiden mit des Nächsten geistlichem als leiblichem Elend hat. 3. Und Mitleiden mit solchen hat, die es wirklich verdienen, und würdig sind, mithin sich vor Unbarmherzigkeit hütet.

S. 17. Das Vergnügen entstehet aus Betrachtung und Erfahrung der Dingen, die man besitzt, oder gewiß erlangen soll, und die man für zureichend und nüzlich halt, und wird wohl angewendet. 1. Wann es fürnehmlich aus dem Genuß der Gunst Gottes geschöpft wird, und herfließet. 2. Und das Vergnügen über zeitliche Vorthelle gemäßiget ist, und in Gott sich endiget.

Das 20te Hauptstück.

Von dem rechten Gebrauch der Gliedern des Leibs, und der Regierung der Geberden.

S. 1.

Eingemein bestehet der rechte Gebrauch der Gliedern darinnen, daß die geheiligte Seele die Herrschafft über dieselbe nicht noch blinden Trieben, oder zur Erfüllung ihrer bösen Begierden, sondern aus geheiligten Gründen nach der Vorschrift des grossen Schöpfers, und zu dem End darzu sie
der